

Die „Juraformation“ ist, sowohl nördlich als auch südlich von der oft-erwähnten Neocombucht vertreten, und zwar südlich von derselben in den oberwähnten isolirten Partien mit Kössener und Hierlatzschichten als rothe und graue Kalksteine mit Spuren von Aptychen in geringer Mächtigkeit. In dem nördlich von Kirehberg befindlichen Gebirgszuge sind Jurakalksteine die stetten Begleiter der Liasfleckenmergel, denen sie auflagern, und mit denen sie einen langen Zug von WSW nach ONO bilden. Sie bestehen aus rothen, meist knolligen Kalksteinen, denen nach oben bisweilen röthliche Krinoidenkalksteine, sodann hornsteinführende Schichten, endlich graue auch fleckige Kalksteine mit Aptychen folgen. Obschon diese Kalksteine grösstentheils Auswitterungen von Ammoniten zeigen, so sind dieselben wie auch andere Petrefacte doch stets in einem so schlecht erhaltenen Zustande, dass an eine Bestimmung derselben nicht zu denken ist. Ausser Ammoniten finden sich Nautiliten und Belemniten, und wie erwähnt, Aptychen vor, unter diesen *Aptychus latus*, *Aptychus profundus* und *Aptychus depressus*. Die Mächtigkeit der Jurakalke an diesem Terrain beträgt bei 20 Klafter. Sie werden allenthalben von Neocombkalksteinen oder Neocombschiefern überlagert.

Neocombgebilde füllen zwischen den älteren Kalksteinablagerungen eine schon in der Sitzung vom 7. März erwähnte, von ONO. nach WSW. verlaufende Bucht in grosser Mächtigkeit und Ausdehnung bei Kirehberg, Frankenfels u. s. f. aus. Sie bestehen aus grauen, bisweilen fleckigen Schiefen und Sandsteinen und aus lichtgrauen, meist auch gefleckten und späthigen Kalksteinen, die von Liasfleckenkalken sehr schwer zu unterscheiden sind, jedoch in der Regel Aptychen führen. Die Kalksteine bilden meist die tieferen Partien des Neocombien, kommen aber auch als Zwischenlagerungen in den Neocombschiefern vor. Unter den von Herrn Lipold in diesen Schichten gesammelten Ammoniten, Belemniten, Brachiopoden, Inoceramen u. a. Petrefacten sind bestimmbare Exemplare nicht vorhanden; nur unter den Aptychen ist der charakteristische *Aptychus Didayi* bestimmt worden. — Kleine isolirte Partien von Neocombschiefern finden sich auch am Nordgehänge des Hohensteins gegen Zöggersbachgraben, und südlich von Schwarzenbach bei Anger vor.

F. Foetterle. Die Kreidekalke und die Eocengebilde in der Gegend von Prušina im Trentschiner Comitete. Das ausgedehnte Eocenbecken der Gegend von Sillein und Domanin dehnt sich in südwestlicher Richtung bis nach Mojtin, nordwestlich von Zljehow aus, und wurde in seinem südwestlichen Ende im verflossenen Jahre von Herrn k. k. Bergrath Foetterle näher untersucht. Den südöstlichen Rand desselben zwischen Mojtin, Prušina und Predhorje bildet ein beinahe weisser, splittriger Kalk, an manchen Punkten breccienartig aussehend, er ist am Eingange des Thales südlich von Podskalje mit wechselndem Einfallen deutlich geschichtet, auch durch die Hlucha Dolina wird er auf eine grosse Strecke verquert, wo die Schichten meist südöstlich einfallen. Dem äusseren Ansehen nach hat dieser weisse Kalk grosse Aehnlichkeit mit den Kreidekalken der Südalpen. Da derselbe mit den darauf folgenden eocenen Gebilden in keinem innigen Zusammenhange steht und in Geröllen in dem eocenen Conglomerate sehr verbreitet ist, so dürfte derselbe noch der Kreideformation angehören. Im Waagthale findet man bei Rovne und bei Puchov am linken Waagufer ganz kleine isolirte Partien dieses Kalkes. Am südwestlichen Rande des eocenen Beckens, noch zum Theile den weissen Kalk überlagernd, tritt ein weisser, breccienartiger Dolomit in bedeutender Mächtigkeit auf, der einen Theil des Rohatin-Gebirges und die Malenica zusammensetzt und in nordöstlicher Richtung bis gegen Paučina fortsetzt; seine obersten Schichten führen Nummuliten und er

ist daher das unterste Glied der hier mächtig entwickelten Eocenformation. Dieser Dolomit wird westlich von Prušina von Kalk und Dolomitconglomerat überlagert, das in steil aufgerichteten, mächtigen Bänken nach NO. immer mehr an Entwicklung zunimmt und von eocenem Sandstein bedeckt wird, der die tiefsten Theile des Beckens von Prušina einnimmt.

Zwischen Belluš und Waag-Bistritz treten noch jüngere Tertiärgebilde auf, die aus Schotter und Conglomerat und Kalksandstein bestehen, letzterer enthält nebst unbestimmbaren Fossilien auch *Pecten solarium*, die ersteren beiden bestehen fast ausschliessend aus Geschieben des Eingangs erwähnten weissen Kalkes.

Dr. G. Stache Schichtenreihe im Gebiete der oberen Neutra. Dieselbe scheidet sich der geographischen Vertheilung und dem Alter nach in zwei grosse Gruppen.

Die Gruppe der älteren Schichtgesteine bildet höhere Gebirgszüge im N. und W. des Gebietes, legt sich vorzugsweise im NW. an die drei krystallinischen Gebirgszüge (Suchy-Gebirge, Mala Magura und Zjar) an und markirt so wiederum den vorherrschend einseitigen Bau der karpathischen Gebirgsglieder. Die ganze Reihe derselben beginnt mit den älteren Quarziten und reicht durch Trias, rhätische Formation, Lias, Jura, Kreide bis zu der älteren Tertiärformation.

Die Gruppe der jüngeren Schichtgesteine umfasst verschiedene Glieder der nummulitenführenden Eocenformation, der Neogenformation (marine und Cerithienstufe) und den diluvialen Löss. Dieselbe erfüllt vorzugsweise nur die weiteren Thalgebiete zwischen der die Hauptmasse des Krystallinischen im N. und der compacten Trachytgebirge im S., reicht nur zu den tieferen seitlichen Gebirgshängen hinauf und übersetzt nur die niedrigsten Gebirgssättel.

F. Fr. v. Andrian. Die Zusammensetzung des Thuroczer Tertiärbeckens. Dasselbe ist durch die Weternehole, den kleinen Kriwan, die Ausläufer des Suchy-Gebirges, so wie des Kremnitz-Schemnitzer Trachytstockes ringsum abgeschlossen und wird seiner ganzen Länge nach von dem Thuroczflusse durchströmt. Das Thuroczthal ist die südliche Verlängerung der grossen Querspalte, in welcher die Waag das Minczow und kleine Kriwangebirge quer durchbricht, er fällt ausserdem mit der Längsaxe des Kremnitzer Trachytgebirges genau zusammen, so dass man das Thuroczbecken auf eine von der Thätigkeit jener vulcanischen Kräfte hervorgebrachte Spaltenbildung zurückführen kann, eine Vermuthung, die durch das Vorkommen der Therme von Stuben innerhalb derselben unterstützt wird.

Das älteste Glied des Thuroczerbeckens sind eocene Sandsteine, welche schon von Herrn Stur angegeben, in einer zusammenhängenden Zone am Ostlande zwischen Szucsan und Bela an die Neocommergel und Neocomdolomite des Suchy angelehnt erscheinen und als die letzten Ueberreste der früheren allgemeinen, durch die späteren Störungen aus ihrem Zusammenhange gerissenen Eocenablagerungen anzusehen sind, von denen sich auch Spuren in dem Kalkgebirge von Cseremosne finden. Sie stimmen in ihrer petrographischen Beschaffenheit mit den gleichalterigen Gesteinen am Nordwest-Abhänge der Weterne Hole südlich von Sillein; zwischen Zaborja und Bela treten sie als mittelgrobe Conglomerate auf, in denen sich Nummuliten, Orbituliten, Fragmente von *Pecten* u. s. w. vorfinden. Am Westlande des Beckens (westlich von Svati Pjeter sind feste grobe, vorzugsweise aus Kalkstücken gebildete Conglomerate mit einem röthlichen Kalkbindemittel zu beobachten, welche in Ermanglung von sicheren Anhaltspunkten für die Altersbestimmung, vorläufig zur Eocenformation gezogen wurden.

Die miocenen Ablagerungen bilden eine Reihe von niedrigen Vorbergen längs der Weterne Hole und des Suchy-Gebirges. Sie gehören sämmtlich der Congerien-